Bunte Kriegs-Chronik aus deutschen Landen

Bewertung beschlagnahmter Webware.

Für die Bewertung der beschlagnahmten freihändig anzukaufenden Webwaren hat die zuständige Abteilung im preußischen Kriegsministerium unter Zuziehung von Vertretern der Industrie und des Handels gestaffelte Richtpreise für Industrie, Großhandel, Kleinhandel und illegitime Händler (Spekulanten) festgesetzt. Als illegitime Händler sieht die Abteilung solche an, die vor dem Kriege den Handel mit Textilien derselben oder einer verwandten Art nicht als ständiges Gewerbe betrieben, sondern erst nachher begonnen haben. Händler, welche vor dem Kriege Agenten in Textilien gewesen sind, werden als legitim angesehen. Bei der Beurteilung, ob für die Bewertung der Waren der Betrieb als Groß- oder Kleinhandel anzusehen ist, kommt es lediglich darauf an, ob der Betrieb infolge seiner Stellung und seines Umfanges beim Einkaufen von Textilien die Vorteile des Großhandels genießt oder nicht.

* * *

Die Schule nach dem Krieg.

Aus den Städten Hamborn, Oberhausen, Krefeld, Barmen, Düsseldorf, Köln und den Orten der linken Heinseite hatten sich die Vertreter des Volksschullehrervereins auf Einladung des Duisburger Vereins zu einer Tagung zusammengefunden. Das Thema der Besprechung war die deutsche Einheitsschule, deren Wesen und Notwendigkeit in einem längern Vortrag von Maaß, Wiesbaden, dargelegt wurde. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der als eine der ernstesten und wichtigsten Aufgaben der Schulpolitik nach dem Kriege die Erstrebung eines organischen Aufbaues des gesamten Schulwesens auf der Grundlage der allgemeinen Volksschule gefordert wurde.

* * *

Kriegsspenden der Beamtenschaft.

Mehrfach ist schon gemeldet worden, daß Verbände und Vereine der Eisenbahnbeamten, der Lehrer u. a. namhafte Summen für diese Zwecke aufgebracht haben. Jetzt hat der Verein der mittleren Beamten erster Klasse bei den preußischen Provinzialbehörden dem Präsidenten des Königlichen Staatsministeriums aus dem Ergebnis seiner Sammlungen zunächst 25,000 Mk. mit der Bitte zur Verfügung gestellt, sie zu Gaben für die kämpfenden Truppen in Heer und Flotte zu verwenden. Der Verein hofft, ihm dazu bald weitere Mittel überweisen zu können.

* * *

Von Russen verurteilte Polen.

Wie Moskauer Zeitungen berichten, fand vor dem dortigen Gericht ein Prozeß gegen mehrere Polen wegen ihrer Zugehörigkeit zu der sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens statt. Der Prozeß hätte in Warschau stattfinden sollen, wurde aber nach der Räumung Warschau nach Moskau verlegt. Ein Angeklagter wurde zu sechs Jahren Zuchthaus, drei andere zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Ein dritter Prozeß richtete sich gegen einen Polen wegen seiner Zugehörigkeit zu der politischen sozialistischen Organisation. Auch er endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu lebenslänglicher Verbannung.

* * *

1569 Rennpferde.

Nach einer Zusammenstellung der „Sportwelt" sind gegenwärtig 1569 Rennpferde im Deutschen Reich in Training. Auf Preußen entfallen 1366, Bayern 106, Sachsen 31, Bremen 25, Hamburg 18, Württemberg 15 und Elsaß-Lothringen 8 Pferde. Die meisten Rennpferde, nämlich 804, werden in der deutschen Trainingzentrale Hoppegarten und Umgebung bearbeitet, in Karlshorst werden 151 Rennpferde, meist für den Hindernissport, vorbereitet, dann folgen München mit 91, Köln 60, Frankfurt a. M. 59, Breslau 34, Münster i. W. 34, Herne i. W. 32, Bremen 25, Hannover 23 und Dresden mit 23 trainierten Rennpferden.

* * *

Der Schutz der Jugendlichen.

In Leipzig wurden vom Rat und dem Polizeiamt neue Vorschriften für Jugendliche bis zu 18 Jahren erlassen. Den Jugendlichen wird der Besuch von Wirtschaften ohne Eltern oder Erzieher, das Tabakrauchen in der Oeffentlichkeit, der Genuß alkoholischer Getränke, der Besuch von Singspielen und dergleichen, sowie solcher Kinovorstellungen bei Strafe verboten, die nicht vom Polizeiamt als Jugendvorstellungen bei Strafe zugelassen sind. Solche Jugendvorstellungen finden nur bis 7 Uhr abends statt, und außerdem sind Knaben und Mädchen im Zuschauerraum streng zu trennen. Die Filmzensur für Jugendvorstellungen soll in Zukunft mit aller Strenge gehandhabt werden.

* * *

Baden-Baden im Krieg.

Das neue Kurhaus in Baden-Baden, das mit einem Kostenaufwand von etwa 2½ Millionen Mark nach dem Entwurf von Baurat Professor Stürzenacker in Karlsruhe erbaut wurde, ist jetzt feierlich eingeweiht worden. Das Innere des Neubaues, namentlich der geräumige neue Konzertsaal, macht durch seine originelle Ausstattung einen wirkungsvollen Eindruck. Dem Festkonzert, das anläßlich der Weihe des Konzerthauses stattfand, wohnten sämtliche badischen Minister sowie staatliche und städtische Behörden bei.

* * *

Krieger und Kriegsanleihe.

Die 2. Kompagnie des Ersatzbataillons der Garde-Jäger in Potsdam hat, im ganzen 72,000 M. Kriegsanleihe gezeichnet.

Bundesbrüder zu Besuch.

Auf Einladung der großherzoglich hessischen Bade- und Kurverwaltung trafen etwa 100 österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Offiziere, die sich als Gäste in dem deutschen Genesungsheim für Angehörige der Armee und Marine verbündeter Staaten befinden, von Wiesbaden und Homburg kommend, in Bad Nauheim ein. Unter Führung des stellvertretenden Kurdirektors, Baurat v. Böhmer, besichtigten die Gäste die Kureinrichtungen und folgten später einer Einladung der Kurverwaltung zum Abendessen.

* * *

Bayerische Farbwerke.

Das Direktorium der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., läßt den Arbeitern die Summe zukommen, die ihnen als Urlaubsgeld und Zuschuß — vorläufig für das Jahr 1915 — zugestanden hätte. Die Beträge werden der Arbeitersparkasse überwiesen. Es wird jedoch gebeten, das Geld als Grundstock für die Herbsteinkäufe (Kohlen, Kartoffeln) stehen zu lassen.

* * *

Gemeine Denunzianten.

Zwei Personen, die dem Bezirkskommando Neustettin Anzeige erstatteten, daß einer ihrer Bekannten sich durch Selbstverstümmelung vom Heeresdienste zu befreien versuchte, wurden mit 50 bezw. 20 Mark Geldstrafe bestraft. Die Anzeige erwies sich als grundlos.

* * *

Beförderung von Zeitungen.

Im ganzen Reichspostgebiet wurden, wie das Buchhändler-Börsenblatt mitteilt, seit Beginn des Krieges bis August 1915 von Angehörigen für die Truppen bei den heimischen Postanstalten 804,379 Stück Zeitungen bestellt, von den Truppen bei den Feldpostanstalten 12,829 Stück. Das macht aber nur etwa den fünften Teil der ins Feld geschickten Zeitungsnummern aus. Bald nach Kriegsausbruch wurde beim Postzeitungsamt eine besondere Feldpoststelle eingerichtet. Diese hat im Vierten Vierteljahr 1915 insgesamt 7,803,538 politische Zeitungen und 347,957 Zeitschriften versandt. Es waren dazu 31,653 Zeitungssäcke notwendig, und allein im vierten Vierteljahr 1915 wurden 4,882,679 Umschlagstreifen verbraucht. 304 Personen werden in diesem Amte beschäftigt; die Verpackung und der Versand der Zeitungen allein erfordern 227 Personen, weil die Zeitungen fürs Feld fast alle einzeln adressiert werden müssen.

* * *

Ziegen und Kaninchen.

Die Kölner Stadtverwaltung hat von auswärts Ziegen bezogen, die an die minderbemittelte Bevölkerung der Vororte zu billigen Preisen verkauft wurden. Man will dadurch die Milchmengen in den Vororten erhöhen, um so der Milchknappheit im Mittelpunkt der Stadt zu steuern. Ferner hat die Stadt umfangreiche Maßnahmen getroffen, um eine Kaninchenzüchterei im großen Maßstabe anzulegen. In unmittelbarer Nähe der Stadt wird eine Kaninchenfarm errichtet und zahlreiche erstklassige schwere Zuchttiere sind bereits angekauft worden, so daß der Großbetrieb bald eröffnet werden kann.

* * *

Schokoladeautomaten — ohne Schokolade.

Der Krieg hat nun auch die Schokoladeautomaten in seinen Kreis gezogen: es gibt keine Zehnpfennigtäfelchen mehr. Das größte deutsche Unternehmen hat an seinen Automaten Anschläge anbringen lassen, in denen es die Unmöglichkeit hervorhebt, für 10 Pfennig bei den jetzigen Marktpreisen eine noch so kleine Menge Schokolade zu liefern. In dem für Schokolade bestimmten Fach werden nun verschiedene Süßigkeiten vertrieben, die in überdruckte Schokoladenkartons verpackt sind.

* * *

Englands Lesestoff im Kriege.

Die Berichte der öffentlichen Leihbibliotheken in London sind jetzt erschienen. Die Zahl der verliehenen Bücher in den Bibliotheken ist gefallen. In der Bevorzugung der einzelnen Literaturgattungen ist ein Anwachsen des Interesses für Bücher historischen und biographischen Inhalts festzustellen. Der größte Prozentsatz der verliehenen Bücher entfällt allerdings noch immer auf Romane. Doch sind die 35 v. H., die der Unterhaltungsliteratur zukommen, geringer als der Prozentsatz früherer Jahre. An zweiter Stelle stehen geschichtliche, biographische und Reisewerke mit 18 v. H. Fünf v. H. der verliehenen Bücher haben kunstgeschichtlichen Inhalt. Theologie und Kirchengeschichte sind mit 1 v. H. vertreten, während die Zahl der philosophischen Werke, die begehrt wurden, noch geringer ist.

* * *

Der Vorsichtige.

Vom ersten Mobilmachungstage an ist der Peter Handelmann auf Kriegsgewinn ausgegangen und hat spekuliert — gleichgültig ob er von der Sache etwas verstand oder nicht. Gestern traf ich ihn auf der Post, wie er 1000 Fünfermarken verlangte. „Herr Handelmann," frage ich, „haben Sie jetzt so eine große Korrespondenz?" — „Das nicht," grinst er, „aber eindecken tu ich mich, wenn doch die Marken jetzt teurer werden!"

* * *

Sein Lehrer.

In eine Dorfschule ist ein neuer Schüler eingetreten, ein kleiner Bursche aus Berlin. Um sein Vertrauen zu gewinnen, richtet der Lehrer einige freundliche Fragen an ihn. Als er sich nach seinem bisherigen Lehrer erkundigte, entgegnet der Junge fast entrüstet: „Wat, 'n Lehrer? 'n Lehrer? Det hat 'n Mächen jelernt!"

Die silbernen Kugeln.

Der „Neuen Fr. Presse" wird geschrieben: Unter den geflügelten Worten, die während des Weltkrieges entstanden sind, nimmt das Wort von den „silbernen Kugeln", das Lloyd-George ausgesprochen hat, eine vielbemerkte Stelle ein. Es dürfte sich dabei aber kaum um einen originellen Einfall des englischen Ministers, sondern um ein stillschweigend angewandtes Zitat aus den auch in England sehr bekannten Predigten des Wiener Hofpredigers Abraham a Sankta Clara, des schwäbischen Barfüßers Ulrich Megerle, handeln. Die verheerende Wirkung des Geldes auf den Charakter des Menschen wird von dem großen Menschenkenner mit einer Fülle von Bildern geschildert. In seinem Traktat „Merk's, reicher Mann!" schreibt er: „. . . Wer mit goldenen Kugeln schießt, erobert auch die stärkste Festung." Und in seiner Predigt „Ueber die Bestechlichkeit" heißt es: „Darum kann niemand hinansteigen, der keine goldene Leiter hat, man kann die Kerzen nicht besser als durch silberne Kugeln treffen."

* * *

Staniolsammlung Frankfurter Schulen

Seit Kriegsbeginn veranstaltet das Goethegymnasium in Frankfurt am Main eine Staniolsammlung, an der sich fast alle Schulen Frankfurts beteiligen. Das Staniol wird zu bestimmten Terminen im Goethegymnasium abgeliefert, dort von Schülern sortiert und dann an Großhändler verkauft. Bis jetzt wurde ein Gesamtergebnis von 2980 Mark erzielt, die verschiedenen Zweigen der Kriegsfürsorge zuflossen. Die bei der letzten Sammlung erzielten 499 Mark 80 Pf. werden der Fürsorge für den Kreis Lötzen zugewandt.

* * *

Nicht — ohne!

Der amtliche französische Kampfbericht sagt: Auf der linken Flanke ist unser Gegenangriff leicht vorgeschritten, ohne indessen einen bemerkbaren Fortschritt verzeichnen zu können.

Frankreich hat eben gesiegt, freilich ohne daß Deutschland geschlagen werden konnte.

Frankreich hat ganz Nordflandern und das übrige Belgien erobert, freilich ohne daß es diese Länder besetzen konnte.

Die Franzosen haben die Deutschen aus ihren Schützengräben verdrängt, freilich ohne daß die Deutschen ihre Gräben verlassen haben.

Der französische Generalstab hat seinen Kriegsbericht veröffentlicht, freilich ohne die Wahrheit zu sagen.

* * *

Wiederaufbau Belgiens.

Die Mitglieder eines künstlerischen Beirats für den Wiederaufbau in Belgien, dessen Begründung die großen deutschen Architektenverbände angeregt haben, sind jetzt vom Generalgouverneur Freiherrn von Bissing in Brüssel ausgewählt worden. Der Bund deutscher Architekten, der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hatten gemeinsam eine Vorschlagsliste aufgestellt. Zu Mitgliedern wurden daraufhin folgende deutsche Architekten bestimmt: Geheimer Hofrat Dr.-Ing. Dülfer-Dresden, Geheimer Baurat Professor Frentzen-Aachen, städtischer Baurat Professor Dr.-Ing. Gräfel-München, Geheimer Oberbaurat Saran-Berlin und Geheimer Oberbaurat Dr.-Ing. Stübben-Berlin.

* * *

Ein neues Liebeswerk der Schweiz.

Zu Gunsten der Krankenpflegerinnen in den Armeen der kriegführenden Staaten ist in der Schweiz ein neues Liebeswerk begründet worden, dem Bundesrat Hoffmann und seine Gemahlin, sowie Nationalrat Abor ihre Protektion leihen. Es handelt sich um einen unentgeltlichen Erholungsaufenthalt der in den Armeen der kriegführenden Staaten beschäftigten Krankenschwestern in der Schweiz während des kommenden Sommers. Ein von Nationalrat Seiler (Zermatt) privatim unternommener Versuch hat letztes Jahr so befriedigende Erfolge gehabt, daß das Werk nunmehr auf breiter Grundlage mit Hilfe schweizerischer Hoteluntern.hmungen organisiert werden soll.

* * *

Immelmann Korpstudent.

Leutnant Immelmann, der kühne Fliegerheld ist, wie die deutsche Hochschulzeitung meldet, deutscher Korporationsstudent. Der sächsische Reserveleutnant ist Student der Ingenieurwissenschaften an der Dresdener technischen Hochschule und als solcher aktives Mitglied des Akademischen Turnvereins zu Dresden im Verbande des A. T. B. Leutnant Immelmann hat bis jetzt sieben Auszeichnungen erhalten. In Sachsen: 1. Ritterkreuz des Militär St. Heinrichs Ordens. 2. Ritterkreuz zweiter Klasse des Albrechtordens mit Schwertern. 3. Silberne Friedrich-Augustmedaille am Kriegsband. In Preußen: 1. Orden pour le merite, 2. Ritterkreuz mit Schwertern vom Hausorden der Hohenzollern. 3. Eisernes Kreuz zweiter und 4. erster Klasse.

* * *

Der Herr Senator.

Auf Grund der neuen Armeevorschriften muß Senator Wadsworth von New York mit seinem Regiment ausrücken, es sei denn, er reicht seine Resignation ein und der Präsident nimmt dieselbe an.

Warum sollte aber der Herr Senator als Leutnant resignieren? Gerade jetzt, da das Land seine Dienste nötig hat. Wadsworth ist keiner von Jenen, die im Feuer aufkneifen; er hat 1898 als gewöhnlichlicher Soldat bei der Batterie A der Pennsylvania Feldartillerie in Porto Rico gestanden. Der Umstand, daß er seine Senatorenwürde verlieren könnte, wenn er in's Feld rückt, kommt gewiß nicht in Betracht . . . Höher als der politische Ehrgeiz steht die Liebe zum Vaterlande.

Die unschuldigen Opfer.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Artilleriefeuer und die Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den friedlichen Landeseinwohnern in dem von uns besetzten Gebiete blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Ardennes" bringt regelmäßig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsleute getöteten oder verwundeten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen: Getötet wurden: acht Männer, zehn Frauen, neun Kinder, zusammen 27 Personen. Verwundet wurden 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Nachträglich sind ein Mann, eine Frau, zwei Kinder ihren Verletzungen erlegen. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschießung unter den Bewohnern des eigenen oder eines verbündeten Landes auf 1313 Personen.

* * *

Die Wahrung des Briefgeheimnisses.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im bayerischen Landtag folgende Interpellation eingebracht: „In welcher Weise gedenkt die Staatsregierung die Wahrung des Briefgeheimnisses für Zuschriften, die an Abgeordnete gerichtet sind, sicherzustellen?" Die kurze Begründung ist außerordentlich charakteristisch; es heißt da: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß Briefe an Abgeordnete von militärischen Stellen geöffnet wurden, um sich auf diese Weise von dem Inhalt Kenntnis zu verschaffen. Hierin liegt ein schwerer Eingriff in die Rechte und die Tätigkeit der Abgeordneten, der unter allen Umständen zurückgewiesen werden muß".

* * *

Russische Flüchtlinge.

Nach einer Meldung der „Innsbrucker Neuesten Nachrichten" wollten nachts im Gemeindegebiet Lustenau an der Vorarlberger Grenze fünf aus dem Gefangenenlager bei Linz entkommene russische Offiziere über den Rhein entfliehen. Sie wurden jedoch von der Grenzwache angehalten. Zwei Russen sind im Rhein ertrunken, zwei wurden wieder festgenommen, einem glückte die Flucht nach der Schweiz.

* * *

Die österreichischen Gefangenen im heiligen Rußland. Der nordamerikanische Botschafter in Petersburg teilte nach Wien mit, daß seinen Erhebungen zufolge seit dem 15. März 1915 in Rußland 17,000 österreichische Gefangene gestorben sind, infolge der mangelhaften hygienischen Einrichtungen, unzureichender Nahrung, Mangel an Kleidung und an Kälte. Der Gouverneur der Gefangenenlager wird großer Unterschlagungen beschuldigt. Die Gelder, die ihm für den Unterhalt der Gefangenen zur Verfügung gestellt wurden, ließ der edle Herr in seine Tasche gleiten. Auf die Klagen der Gefangenen wird nicht gehört.

* * *

Sammlung ausländischen Geldes.

Die vom Preußischen Roten Kreuz vor Jahresfrist begonnene Sammlung ausländischen Geldes hat einen über Erwarten günstigen Erfolg zu verzeichnen. Die bisher eingelaufenen Spenden haben bereits die Summe von 100,000 Mark überschritten. Den Hauptanteil an diesem Ergebnis haben die preußischen Schulen, die aus allen Gegenden die fleißig gesammelten ausländischen Kupfer-, Silber-, Goldmünzen und Scheine überwiesen haben. Aber auch viele Behörden und Rote Kreuz-Vereine haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, ebenso wie zahlreiche private Spender ihre Schubkästen geleert und ihren Besitz von ausländischem Geld freudig zum Wohle des Vaterlandes hingegeben haben.

* * *

Die deutschen Hochschulen und der Krieg. Zur Friedenszeit zählte man in Deutschland 79,000 Studierende der verschiedenen Hochschulen. Davon stammten 8000 aus dem Auslande und etwa 4300 waren Damen. Im Laufe des Krieges ging die Zahl der Ausländer auf etwa 2500 zurück, da die feindlichen weggewiesen wurden und andere ausblieben, wogegen die Zahl der Studentinnen auf etwa 5300 stieg. Im letzten Wintersemester (1915/16), für das jetzt die Zahlen vorliegen, war die Ziffer der eingeschriebenen Studierenden auf 64,000 gesunken, wovon auf die Universitäten 53,000 entfielen, auf die Technischen Hochschulen 9900, die Landwirtschaftlichen 150, die Bergakademien etwa 30, die Tierärztlichen Hochschulen etwa 50 und die Handelshochschulen etwa 400, während die Forstakademien geschlossen waren. Im Felde oder in militärischer Verwendung standen etwa 43,000 Universitätsstudenten oder 83 v. H. ihrer Friedensziffer, 9000 Techniker oder 91 v. H., etwa 700 Landwirte oder 87 v. H., 550 Bergleute oder 90 v. H., 1200 Tierärzte oder 92 v. H., 1400 Handelshochschüler oder 77 v. H. Von den Studentinnen waren etwa 300 im Krankenpflegedienst verwendet. 1870/71 waren von 13,785 Universitätsstudenten etwa 4400 oder 32 v. H. ausgezogen.

* * *

Fleischhinterziehung.

Zu dem skandalösen Fall der Fleischhinterziehung des Metzgermeisters Sommers in Köln wird weiter gemeldet, daß die Fleischmengen doppelt so groß sind, als bisher angenommen wurde. Bisher wurden aus den verschiedensten Aufbewahrungsräumen Sommers 25,000 Pfund gute Fleischwaren, 5000 Pfund minderwertige und 9000 Pfund total verdorbene Fleischwaren behördlicherseits herausgeschafft. Ueber 18 Zentner Fleisch mußten dem Zoologischen Garten zur Fütterung der Raubtiere überwiesen werden.

Der Begriff „Kriegsschauplatz".

Das Reichsmilitärgericht hat sich kürzlich, der „Deutschen Juristen-Zeitung" zufolge, über den Begriff „Kriegsschauplatz" ausgesprochen. Danach ist unter „Kriegsschauplatz" das Operations- und Etappengebiet und das unter deutsche Militärverwaltung gestellte feindliche Gebiet zu verstehen. Anderes aus- und inländisches Gebiet, insbesondere das Gelände der Anmarsch- und militärischen Transportstraßen nur insoweit, als es durch kriegerische Ereignisse irgendwelcher Art — Angriffe feindlicher Luftfahrzeuge u. a. — in Mitleidenschaft gezogen ist. Ob dies geschehen ist, bedarf der tatsächlichen Feststellung in jedem Einzelfall.

* * *

Kunst und Krieg.

Die sonst am Schlusse der Saison im Stadttheater in Nürnberg üblichen Festspiele mit fremden Gästen waren in diesem Jahre auf einen einzigen Abend zu Gunsten des österreichischen Roten Kreuzes beschränkt, der Mozarts „Figaros Hochzeit" unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Walter (München) brachte. John Forsell (Stockholm) sang den Grafen, Frau Bosetti (München) die Susanne, Herr Schramm (Frankfurt) den Basilio. Die Aufführung erzielte eine Reineinnahme von zirka 9600 Mark; außerdem spendete das Fürstenpaar Thurn und Taxis 20,000 Kronen. Unmittelbar an die Wintersaison schließt sich die Sommerspielzeit an, die nur Operetten bringt.

* * *

Eine amerikanische Deutsche.

Edyth Walker ist eine Vollblut-Amerikanerin. Edyth Walker war in New York ein Stern am Opernhimmel, ein bewunderter Stern erster Größe. Edith Walker ist heute eine Wagnersängerin, die wenig Rivalinnen hat. Sie ist indessen nicht nur als Sängerin, sondern auch als Darstellerin berühmt. Bei einer Wohltätigkeitsvorstellung für die Kriegshilfe in Hamburg ist Edyth Walker als Schauspielerin aufgetreten. Sie spielte die Deutschamerikanerin und Oberleutnantsgattin in Gustav v. Mosers „Militärfromm". Das hatte entschieden einen barocken Reiz. Die Figur bekam durch Edyth Walker äußere Echtheit und innere Anspannung und wirkte vielleicht eben darum einigermaßen travestiert, vermutlich, weil Gustav v. Moser nicht Richard Wagner ist. — Und sie, die Amerikanerin, spielte die Deutsch-Amerikanerin mit überzeugender Begeisterung.

* * *

Schweinemast in der Kaserne.

Eine sehr zweckmäßige Einrichtung hat das 1. Garde-Regiment in seinem Wirtschaftsbetrieb getroffen. Um die reichlichen Abfälle voll verwerten zu können, hat man eine Schweinemast eingerichtet. Es wurden Ferkel angeschafft, die mit den Speiseresten und Ueberbleibseln der Küche gefüttert werden. Durch die eigene Viehhaltung erfährt die Versorgung der Truppen eine wesentliche Förderung, die mit geringen Mitteln erreicht wird.

* * *

Tot erklärt — am Leben.

Zur Frage der Todeserklärung vermißter Kriegsteilnehmer ist folgender Fall von Interesse: Der Grenadier Schallenberg aus Ennigerloh war seit den 17. November 1914 im Osten vermißt worden. Trotz aller Nachforschungen hatte man nichts mehr von ihm gesehen oder gehört. Jetzt ist nun bei seinen in Münster in W. lebenden Angehörigen eine Postkarte aus einem Gefangenenlager in Südsibirien eingetroffen.

* * *

Preisaufgabe im Krieg.

Als Preisaufgabe für die Jubiläums-Stiftung der Thüringer Städte stellte der Senat der Universität Jena auf Vorschlag der philosophischen Fakultät folgendes Thema: Die Ereignisse in und um Jena während der Schlacht vom 14. Oktober 1806 soll quellenmäßig dargestellt werden. Die Arbeiten sind bis zum 15. Dezember 1916 bei dem Prorektor der Universität einzureichen. Den Preis bildet ein Stipendium im Betrage von 350 Mark.

* * *

Die deutschen Schulen in Brüssel.

Der Deutsche Schulverein in Brüssel hat, um alle Bedürfnisse nach deutschem Unterricht zu befriedigen, zwei neue deutsche Volksschulen in Vorst und Schaerbeek, also im Süden und Norden des Großbrüsseler Stadtgebietes, gegründet. Die „Deutsche Schule in Brüssel" umfaßt also jetzt ein vollausgebautes Realgymnasium mit Vorschule, eine elfklassige Höhere Mädchenschule mit realgymnasialer Universitätsvorbildung für Mädchen, einen Kindergarten und drei Volksschulen.

* * *

Generalssohn als Dichter.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hatte im königlichen Schauspielhaus Hans Fritz v. Zwehls Schauspiel „Opal" seine Uraufführung. Der Dichter, ein Sohn des Eroberers von Maubeuge, hat den Stoff dem Sagenkreise der Märchen aus 1001-Nacht entnommen. Er hat jene schöne, von Liebesglut flammende Geschichte von dem Verschwender, der alles vergeudet, aber schließlich doch die geliebte Sklavin erhält, dank Harun al Raschids freundlichem Beistand, umgedeutet, ins Tragische gewendet. Der Autor konnte sich wiederholt für den Beifall bedanken.

* * *

Logengründungen im Felde.

In Wilna ist die dritte Feldloge in den besetzten Gebieten unter Teilnahme zahlreicher Gäste aus ganz Deutschland feierlich eröffnet worden. Die beiden anderen Logen bestehen in Warschau und Kowno.

Walfischfleisch.

Der Landkreis Solingen hat sich einen Posten geräuchertes Walfischfleisch verschafft und in einigen Gemeinden zum Verkauf gebracht. Das Fleisch, das an fleischlosen Tagen gekauft werden kann, hat vielen Anklang gefunden. Infolgedessen hat der Kreis noch mehrere Doppelwaggonladungen gekauft. Im Kleinhandel beträgt der Preis 3 Mark das Pfund.

* * *

Jüdischer Referent in Polen.

Polnischen Blättern zufolge wurde der Hauptmann der Landwehr Dr. Tobias Aschkenasy, Advokat und Präsident der Lemberger Advokatenkammer, vom Generalgouvernement des österreichisch-ungarischen Okkupationsgebietes in Russisch-Polen zum Referenten für jüdische Angelegenheiten berufen. Aschkenasy hat sich bereits nach Lublin begeben.

* * *

Der Gouverneur von Insterburg.

Dem Insterburger Arzt Dr. Bierfreund, der während der Russenzeit als Gouverneur von Insterburg sich besondere Verdienste um die zurückgebliebene Bevölkerung erworben hat, ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden. Dr. Bierfreund ist auch bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

* * *

Die Kriegsnot in Spanien.

Die enormen Preise für Baumaterialien nötigen, wie aus Madrid gedrahtet wird, die Bauunternehmer in ganz Spanien, die Arbeiten einzustellen. Da infolgedessen 300,000 Mann arbeitslos werden, steht ein schrecklicher Konflikt bevor.

* * *

Großherziger Geber.

Aus Augsburg, 29. Mai, wird gemeldet: Ein Fabrikbesitzer in Bayrisch-Schwaben, der nicht genannt sein will, stiftete in vorbildlicher Weise 100 Tagwerk = 10,000 Hektar Acker- und Wiesenland zur Ansiedlung von Kriegsbeschädigten. Der Regierungspräsident von Schwaben-Neuburg in Augsburg v. Praun, hat bereits das Land besichtigt. Die Schenkung wird demnächst verbrieft.

* * *

Der erste weibliche Standesbeamte

Wie der Schöneberger Magistrat bekanntgibt, ist die Kanzleigehilfin Erna Heinemann mit Genehmigung des Regierungspräsidenten für die Dauer des Krieges zum stellvertretenden Standesbeamten des 1. Bezirks in Berlin-Schöneberg ernannt worden.

* * *

Krupps Eisernes Kreuz.

Der Kaiser hat in Anerkennung der von der Firma Krupp erzielten Kriegsleistungen Herrn Krupp v. Bohlen bei seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und ihm diese Auszeichnung persönlich überreicht.

* * *

Ausfuhrverbote.

Der nationalliberale Landesverein Sachsens ersuchte den Reichskanzler in einer telegraphischen Eingabe, die Ausfuhr von Spargel zu verbieten. — Dänemark hat m. W. Wirkung ab heute die Ausfuhr von Cichorienwurzeln, Cichorienmehl und Cichorienfabrikaten verboten. — Norwegen verbot die Ausfuhr frischer, gesalzener oder geräucherter Makrelen, sowie von Makrelen-Konserven.

* * *

Eine Krone für das Kilo Maikäfer.

Die Maikäfer verdienen in der jetzt futterarmen Zeit, namentlich wegen ihres hohen Eiweißgehaltes, als Futtermittel eine ganz besondere Beachtung. Frische Käfer enthalten 12.4 Prozent verdaulichen Eiweiß und 19.1 Prozent Stärkewert; getrocknet 39.4 und 52.9 Prozent. Wie aus Wien berichtet wird, kauft die dortige Futtermittelzentrale getrocknete Maikäfer zu hohem Preise an, sie bezahlt eine Krone für das Kilo. Außerdem stellt die Unterrichtsverwaltung die Schuljugend in den Dienst eines gemeinnützigen Käferfanges. Dadurch werden nicht nur hohe Futterwerte gewonnen, sondern auch, was gleich wichtig ist, die Kulturpflanzen vor Schaden bewahrt.

* * *

Graf Dohna von der „Möwe".

Der Kommandant der „Möwe", Graf Dohna, traf am 17. Mai in Begleitung des Kammerherrn v. Carlowitz in der Stadt Dohna bei Pirna ein, wo er von der Schuljugend und der Einwohnerschaft herzlich begrüßt wurde. Er begab sich dann nach der Stammburg seiner Vorfahren und wurde von Bürgermeister Fleck begrüßt. Graf Dohna dankte in kurzen Worten für die Verleihung der Ehrenbürgerschaft und kehrte dann nach Dresden zurück.

* * *

Tragisches Geschick.

Der in Urlaub befindliche Artilleriehauptmann Em. Rosenberger wurde in Erlangen als er bei der Einfahrt des Bamberger Zuges zu nahe am Gleis stand, von der Maschine am Mantel erfaßt, unter den Zug gezogen und sofort getötet. Seine Frau, die er am Arm hatte, konnte eben noch gerettet werden.

* * *

Oesterr. Rote Kreuz Lotterie.

Das österreichische Rote Kreuz hat eine Losanleihe, zerlegt in zwei Millionen Lose zu je 20 Kronen, begeben. Die Anleihe wird von den Wiener Banken unter Führung der Anglobank zu je 25 Kronen das Los übernehmen; am Mehrerlös ist das Rote Kreuz beteiligt.

Kaiser Franz Josef an Erzh. Eugen.

Kaiser Franz Josef hat, wie aus Wien depeschiert wird, das nachstehende Handschreiben erlassen: „Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen! In dankbarer Anerkennung Ihrer als Kommandant einer siegreichen Heeresgruppe geleisteten hervorragenden Dienste spreche ich Ihnen Meine besondere belobende Anerkennung aus." — Ferner hat der Kaiser folgende Auszeichnungen verliehen: den Leopoldorden 1. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Feldmarschalleutnant Alfred Krauß, Generalstabschef einer siegreichen Heeresgruppe, in Anerkennung hervorragender Dienstleistung: den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration: dem General der Infanterie Johann Ritter v. Henriquez, in Anerkennung erfolgreicher Führung eines Korps vor dem Feinde.

* * *

Staatliche Darlehen für heimkehrende Krieger.

Das sächsische Ministerium des Innern gewährt aus dem Felde heimkehrenden Kriegern oder sonst durch den Krieg besonders Geschädigten im Falle ihrer Bedürftigkeit während des Krieges und sechs Monate danach Darlehen, und zwar Inhabern von Betrieben der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und des Gewerbes sowie Angehörigen der sogenannten freien Berufe zur Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme ihres Betriebes oder ihrer Berufstätigkeit, ferner Haus- und Grundbesitzern zur Erhaltung ihres Betriebes, noch Befinden auch zur Bezahlung der während des Krieges unbezahlt gebliebenen Hypothekenzinsen, und Privatangestellten und Arbeitern, wenn insbesondere deren Familien durch Einberufung des Ernährers in Schulden geraten oder zur Verpfändung oder Veräußerung unentbehrlichen Hausgeräts genötigt worden sind. Zinsen sollen für das Kalenderjahr der Darlehensgewährung und sechs Monate danach nicht erhoben werden, später 3 Prozent. Die Darlehen sind in fünf Jahren zu tilgen.

* * *

Beschränkter Bierausschank in Bayern.

Die bayerischen Generalkommandos haben in Anbetracht der herrschenden Bierknappheit, um für die Erntearbeiter genügend Bier zur Verfügung zu haben, die Ausschankzeiten in allen Bierabgabestellen sowohl wochentags wie an Sonn- und Feiertagen auf gewisse Stunden beschränkt.

* * *

Günstiger Haushaltsabschluß Dresdens.

Einen sehr günstigen Abschluß hat die Stadt Dresden im Jahre 1915 erzielt. Der Haushalt der Stadtgemeinde schließt mit einem Ueberschuß von 533,000 Mark gegen 1,247,674 Mark Fehlbetrag im Jahre 1914. Im wesentlichen beruht dieses Ergebnis darauf, daß die Gemeindezuschüsse größer waren, als die Ausfälle.

* * *

Ordensverleihungen an das Gefolge des Kaisers.

Der Großherzog von Baden hat folgenden Offizieren aus dem Gefolge des Kaisers das Großkreuz mit Schwertern vom Orden Bertholds I. verliehen: dem Chef des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker, dem Chef des Marinekabinetts v. Müller, dem Chef der Fußartillerie v. Lauter, des Chef des Generalstabs v. Falkenhayn, dem Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, den Generalobersten v. Einem und Generalobersten v. Falkenhausen.

* * *

Die französischen Münzprägungen.

Dem „Temps" zufolge prägt die Münze für gewöhnlich jährlich für acht bis zehn Millionen Franken Silbermünzen, im laufenden Jahr sollen für mehr als achtzig Millionen Franken Prägungen stattfinden. Ankauf von 400,000 Kilogramm Silber im Werte von mehr als 40